Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 181 (1908)

Artikel: Sprichwörtergarten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655700

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Indessen vor Nachtbuben ist niemand sicher, nicht einmal Gespenster. Ein solcher Nachtbub erguckte zuerst den Grund, warum nachts Licht war in Schnitzfritzens Speicher; ein anderer merkte, daß ein ganz natürlicher Wagen ohne Zwingherrn vom Kesselgraben herkam, und ehe Schnitzfritz mit seinen Fuhren zu Ende war, hatte das Publikum den Zusammenhang zwischen dem gespenstigen Speicher und spukhaften Kesselgraben herausgebracht.

Man kann sich denken, was über Schnitzfritz und seine Pfeffergret gelacht und gestichelt wurde, und unter allen, welche von der Sache hörten, war auch nicht einer, der Mitleid mit den Leuten gehabt und nicht gesagt hätte, es geschehe ihnen recht, und es sollte allen so gehen. Der Unterschied unter den Menschen war bloß der, daß es die einen bei obigen Worten und tapferem Lachen bewenden ließen, während dagegen andere schrecklich fluchten und sagten: es nehme sie doch wunder, ob ein gerechter Gott im Himmel sei. Wenn die jetzt nicht gestraft würden, daß die Schwarten krachten, so möchten sie für die himmlische Gerechtigkeit keinen Kreuzer geben. Etwas Schrecklicheres, als arme Leute pressen, sein Korn lieber den Würmern lassen als hungrigen Kindern, könne doch kaum erhört werden zwischen Himmel und Erde. Die guten Leute, welche so aufbegehrten, bedachten zwei Dinge nicht. Erstlich, daß sie selbst in großer Sünde begriffen, der Balken im eigenen Auge ihnen verborgen sei. Dem Christen ziemt es nicht, sich der Strafe der Brüder zu freuen, sondern der Gnade sie anzuempfehlen, nicht der strafenden Gerechtigkeit. Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun, hatte Christus am Kreuze gebetet. Zweitens wußten diese Leute gar nicht, was Strafe Gottes ist und wie Gott straft. Wußten diese Leute denn nicht, daß Schnitzfritz und Pfeffergret viel ärgere Würmer hegten in der Seele, als sie im Kesselgraben begraben hatten? Wie hatten sie sich wegen hundert Talern geplagt und gehärmt, und jetzt zwei- bis dreitausend Taler im Loch und Schande und Spott dazu, und das in sich verdrücken müssen und zugleich darauf achten, daß niemand ihnen was anmerke, die Qual und Pein ertragen und keine Miene verziehen dabei und sicher sein, daß nachts die Würmer noch greulicher gramseln, noch giftiger nagen würden als des Tages, und zwar nicht im Speicher, sondern im Herzen!

Sprichwörtergarten.

Wahr und klar ist dem Mund und dem Kopf gesund.

Was heute wahr ist, wird morgen keine Lüge sein.

Das Sparen ist zu spät, wenn's auf die Neige geht.

Spar' in der Jugend, so hast du im Alter.

Daß Sparsamkeit recht werd' geacht't, ein großer Zoll, der bald reich macht. (Zinkgref.)

Die Strafe kommt oft langsam, aber sie kommt.

Verdiene was, so hast du was.

Verdienen ist besser als wünschen.

Über sein Vermögen tun, ist Narrheit und die größte Torheit.

Des Verschwenders Tasche hat immer ein Loch.

Man muß nicht mehr versprechen, als man halten kann.

Besser für die Wahrheit als für die Lüge Lohn erhalten.

Die Wahrheit darf man auch dem Freunde nicht opfern.

Die Wahrheit hat keine ärgere Feindin als die Lüge.

Wahrheit gibt kurzen Bescheid, Lüge macht viel Redens.

Wahrheit ist das beste Reisegeld fürs Leben.

Zwischen Wahrheit und Lüge ist ein schlüpferiger Pfad.

Wer auf gutem Wege ist, der gehe auf keinen andern.

Wer auf geradem Wege geht, fällt in keine Grube.

Die schönste Tugend ist Maßhalten in allen Dingen.

Des Verschwiegenen Mund hat einen tiefen Grund.